

Societas entomologica.

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen aller Länder.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à l'éditeur Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an Alfred Kernen, Verlag, Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII. All other communications, payments etc. to be sent to the publisher Alfred Kernen Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt *Insektenbörse*. Bezugspreis laut Ankündigung in demselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet.

092 Prestin

Paul Prestin

verschied am 2. März 1929 nach einem arbeitsreichen Leben im 71. Lebensjahre zu Meran-Obermais.

Mit Paul Prestin ist wieder eine jener edlen und ehrwürdigen Gestalten dahingegangen, wie sie uns nur noch aus der Erinnerung unserer fernen Kindheitstage in teurem Gedenken haften geblieben sind. Er war ein Edelmann, von lauterster Güte, von einer sonnigen Heiterkeit durchstrahlt. Einem alten Mecklenburger Adelsgeschlecht entstammend, mußte er schon früh seiner durch Erkrankung entstandenen Taubheit halber dem humanistischen Studium entsagen. So kam er 1895 nach Meran, wo er sich ganz der damals aufblühenden Kalvillkultur widmete. 1897 verheiratete er sich mit Brigitte Braunberger und erwarb später den Korberhof, den er in vielen Jahren mühevollster Arbeit zu einem prächtigen Obstgut und Exporthouse emporbrachte. Sein Ruf als hervorragender Pomologe ist bekannt. Groß waren auch seine Kenntnisse in der Entomologie. Hier hatte er sich hauptsächlich auf das Studium der Parnassier geworfen und im Laufe vieler und andauernder Arbeitsjahre eine herrliche, mit unendlicher Liebe und Mühe zusammengestellte, wissenschaftlich hochwertige Sammlung angelegt. Weit waren seine Verbindungen mit den bedeutendsten Entomologen unserer Zeit; zu seinen nächsten Freunden zählten Fruhstorfer, Reverdin, der ihm vor einem Monat im Tode vorausging. Aus allen Weltteilen, vom Ural, Kaukasus, aus Ostasien, Sibirien, Nordchina usw. erhielt er große Sendungen. Von allen hochgeschätzt, war er seit Jahren eifrigster Mitarbeiter des Naturhistorischen Landesmuseums der Venezia Tridentina in Trento, wo er unter Beistellung des ganzen Materiales eine großzügige Parnassius-Sammlung anzulegen begonnen hatte. Mitglied vieler gelehrter Vereine, war er auch korrespondierendes Mitglied der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft der Venezia Tridentina, und in diesen Tagen hätte seine Ernennung zum Konservator h. c. am Landesmuseum erfolgen sollen. In dieser Tätigkeit hat er eine Reihe wichtiger entomologischer Sammelstationen im Lande gegründet, und die jährlich in die Tausende gehenden Ausbeuten aus allen Insektengruppen flossen dem Museum zu, deren größter Wert in der rationellen Beobachtung der Schädlinge und Zuwanderer lag.

Seine Güte und stete Hilfsbereitschaft, mit der er jeden Entomologen überhäufte, wurden höchstens noch durch seine Gastfreundschaft überboten. Sonnig waren auch seine letzten Jahre, trotzdem ihm im Jahre 1921 der Tod seine treueste Gattin entriß, und er lebte mit Tochter und Schwiegersohn in glücklichster Harmonie.

Noch wenige Tage vor seinem unerwarteten Hinscheiden übergab mir Paul Prestin die folgende Arbeit zur Veröffentlichung; möge sie als Verwirklichung dieses seines letzten Wunsches seinen vielen Freunden und Bekannten und allen Entomologen, die in unser schönes Heimatland, das auch ihm zur zweiten Heimat wurde, kamen, ein letzter Gruß und ein dauerndes Gedenken sein.

Fred Hartig.

57. 83 (43. 63)

Ein Beitrag zur Makrolepidopterenfauna des Landes Salzburg, zugleich Versuch der Aufstellung eines neuen Verzeichnisses dieser Fauna.

Von *Leopold Haidenthaler*, städtischem Rechtsrat in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Bei den Lungauer Stücken neigt die Nymphaliden-Augenpunktreihe ausgesprochen zum Verschwinden, die Submarginalkappenzeichnung ist feiner, isolierter, das Gesamtbild der Oberseite daher von den Stücken aus dem nördlichen Kalk recht verschieden: die Fläche zwischen äußerem Mittelstreifen und Randkappenlinie erscheint wie ein breites durchgehendes Band. Bei einem ♂ von Tweng (17. Juli 1924) sind die Nymphalidenaugen auf kleinste Punkte reduziert, der Bandedruck daher am stärksten. Ich steckte das Stück, das auch auf der Unterseite, wo die Augenpunkte auf den Vorderflügeln ganz fehlen, besonders auf den Hinterflügeln viel ärmer, verschossener gezeichnet ist, als ab. *pauper* in die Sammlung. Da die Zeichnung des Innenteiles (Basalhälfte der Hinterflügel vollständig geschwärzt) stärker als bei anderen Stücken ist, gehört es zu den *corythalia*-Formen, die bei den *Argynnis* ebenso auftreten wie bei den *Melitaeen* und eine recht gut abgegrenzte Aberrationsgruppe bilden.

(besonders schön zu beobachten bei den Brenthisarten der Argynnis).

Richter führt, sich auf Mann berufend, daphne Schiff. aus dem Rauristal „ziemlich hoch“ an. Da ich daphne im Lande weder selbst beobachtet, noch von ihrem Vorkommen von andern Sammlern gehört habe, kann ich sie in dieses Verzeichnis nicht aufnehmen.

51 ino Esp.

Zur Flugzeit (anfangs Juni bis in den August; die ♀♀ um etwa 8 Tage später erscheinend als die ♂♂) die weitaus häufigste Argynnis im ganzen Glanegger Moos, und bei Grödig-St.-Leonhardt; auch bei Söllheim (Umgebung der Stadt Salzburg). Im allgemeinen ziemlich konstant (wohlausgebildete Art), schwankend in der Grundfarbe (rotgelb bis feurig und leuchtend gelbrot), in der Stärke der schwarzen Zeichnung (sehr zart, mehr grauschwarz bis stark und tiefschwarz), die ♀♀ mehr bräunlich, mit stärkerer schwarzer Zeichnung, durch schwarze Beschuppung etwas getrübt Grundfarbe; Unterseite der Vorderflügel stark gezeichnet, der Hinterflügel abändernd von fahlen, mehr braunen und gelben bis zu satteren Tönen mit veilbrauner Außenbinde, bei den ♀♀ die grünlich-ockerige Mittelbinde meist breiter, geschlossener; manche Stücke der hecate Esp. sehr ähnlich, auf der Oberseite kaum, auf der Unterseite nur, aber sicher, durch die bei ino Esp. stets geringelten, bei hecate Esp. immer punktförmigen Nymphalidenaugen der Hinterflügel zu unterscheiden. Die beiden Arten stehen einander zweifellos sehr nahe. Die Angabe Prof. Nickerls, daß hecate Esp. „bei Salzburg auf Waldwiesen“ vorkomme und die Richter veranlaßte, hecate Esp. in das Salzburger Verzeichnis aufzunehmen, ist sicher falsch und beruht zweifellos, wie schon der tüchtige, gut kritisierende Richter vermutet, auf einer bei bloß auf Beschreibung und Abbildungen fußenden Kenntnis von hecate immerhin möglichen Verwechslung mit ino Esp. Hecate geht in unseren Breiten nicht so weit westlich, fehlt auch in Oberösterreich und wird erst im östlichen Niederösterreich häufig (so bei Klosterneuburg bei Wien). Erwähnenswert ist ein albinotisch bleiches (rötlich ockeriges), am limbus gelbliches, sehr zart gezeichnetes ino-♀ von den Wiesen um die Teufelmühle in Oberösterreich an der Salzburgischen Grenze, dessen Hinterflügelunterseite bleich grünlich bis ledergelb ist, die beiden braunen Querbinden recht matt, aus der äußeren treten drei violette, dick schwarz umringte, relativ große Nymphalidenaugen scharf hervor.

52. latonia L.

Diese unterseits schönste heimische Art ist in der Umgebung der Stadt Salzburg, besonders auch in den Glanegger Wiesen, aber mehr auf trockenem Boden, besonders an und auf Wegen und Straßen, nicht selten; ist eine alte, wohlausgebildete, äußerst konstante Art, oberseits ein Stück wie das andere, unterseits nur in der Größe der Spiegelflecken und der mehr minder intensiv lederbraunen Begrenzung derselben etwas schwankend. Von den Wiesen bei Mariaplain bei Salzburg (13. September 1919, frisch!, mindestens 2. Brut) ein ♂ mit oberseits auf den Vorderflügeln tiefschwarzen, sehr großen, teilweise zusammenhängenden, dick beschuppten Flecken im Basal- und Mittelfeld, die unterseits ebenfalls sehr

groß und intensiv, aber wohl isoliert sind. Hinterflügelunterseite durchweg satt rotlederbraun zwischen den Silberflecken (trs. ad ab. melaena Spul.).

53. niobe L.

Die species nach Richter allenthalben, mehr subalpin; auf dem Gaisberg in einer auffallend hellen kleinen Form. Mir kam sie bisher nicht zu Gesichte; ich fing nur die v. eris Meig. um Oberalm und auf dem Gaisberge (dort recht häufig) in 800—1000 m Höhe und zwar ohne Silber nur ♂♂. Die Oberseite schwankt von lebhaft gelbrot bis satt und feurig gelbbraunrot, die schwarze Zeichnung von fein bis derb, manchen Stücken verleihen die breit schwarzbestäubten Adern der Vorderflügel ein eigentümlich gefeldertes Aussehen. Die Hinterflügelunterseite ist bleich ockergelb bis grünlichockerig und dann mit starkem Seidenglanz (anstatt des Silbers), der den gelberen Stücken fehlt; diese entfernen sich also am weitesten von der Stammform. Die rotbraune Schattierung mehr minder stark; kleine blaue, rotbraunrandete Nymphalidenaugen haben sie alle. ♀ fing ich bisher nur eines an der Salzburgischen Grenze bei Teufelmühle in Oberösterreich; es gehört der ab. obscura Spul. an, ist oberseits bleich rotgelb, durch schwarze Beschuppung getrübt, unterseits auf den Hinterflügeln die lichten Flecke bleichockerig mit grünem Seidenschimmer, die Ausfüllung trüb rotbraun, die Außenbinde mit wenigen kleinen blausilbernen Nymphalidenaugen.

Uebergänge zur Stammform, besonders die in Niederösterreich schön ausgebildete, von mir ab. argyreolunulata genannte obscura-Form des ♀ mit wohlausgebildeten Silberrandmonden der Hinterflügelunterseite, sonst aber ohne Silber wie cris Meig. sowie die obscura-Form der Stammart, die in Oberösterreich fliegt, sind mir in Salzburg noch nicht untergekommen.

54. adippe L.

Von dieser Art kenne ich aus Salzburg (Umgebung der Stadt, Fuß des Gaisbergs) nur die prächtige, oberseits leuchtend gelbbraunrote (♂) bis gelbrote (♀), unterseits auf den Hinterflügeln mit großen, lebhaft spiegelnden Silberflecken und satt rotbraun (Basis und Außenbinde) und ledergelb (Mitte) gezeichnete v. bainvarica Spul. Die Stammform fliegt angrenzend in Oberösterreich (Teufelmühle bei Mondsee).

55. aglaia L.

Diese Art fliegt in zwei gut differenzierten Formen: die eine mit olivenbrauner Beschattung der Silberflecke und ebensolchem Innenschatten, die andere, im Lande überwiegende, bei der diese Stellen olivengrün sind. Sonst aberriert aglaia im ♀ Geschlecht nur wenig in der mehr-minder lebhaften immer satt gelbroten Farbe, fast gar nicht in der Zeichnung, wohl aber gibt es solche mit gestreckterer und solche mit breiterer kürzerer Flügelform. Die ♀♀ zeigen größere Farbenverschiedenheit der Oberseite: von fast männlicher Lebhaftigkeit über ausgesprochenes Orange zu bleich rotgelb; die Zeichnung ist bei den ♀♀ manchmal sehr zart, die Randmonde neigen zum Verblassen. Stark abweichende Aberrationen, wie auch Melanistica und Albinistica, habe ich bei aglaia trotz ihrer Häufigkeit noch nicht gefunden. Der Falter

ist um Salzburg und auf dem Gaisberg bis 1000 m nicht selten; fliegt auch an der Straße von Ober-
tauern bis Tweng in 1100—1400 m Höhe, dort Stücke
mit besonders breiten kurzen Flügeln. Jedenfalls auch
anderwärts im Lande nicht selten. In der Größe
schwanken die ♂♂ stärker als die ♀♀ (25 bis 28½ mm
gegen 29—31 mm).

56. *paphia* L.

Ist eine der häufigsten Arten im Lande; Umgebung
der Stadt Salzburg, sehr häufig auf dem Gaisberge
bis zum Plateau 1286 m; dann im Bluntantale und auf
dem Untersberg bis etwa 1500 m. Die ♂♂ sind ober-
seits in der Zeichnung sehr konstant, die Farbe tief
gelbbraunrot mit manchmal mehr ins Gelbe gehender
lichterer Tönung, Unterseite der Vorderflügel hoch-
gelb, mit mehr minder breitem, grünem apex, die
Hinterflügel bis zur Nymphalidenaugenreihe grün,
dann scharf abgesetzt im Saumteil lebhaft rosa oder
violett, die Silberbinden mehr minder breit, die
inneren kurzen zur Reduktion neigend. Das männ-
liche Geschlecht neigt mehr zum Albinismus als das
weibliche, besonders teilweise, asymmetrische Albinis-
men vorkommend (so ein sonst normaler, lichter ♂
aus dem Bluntantale Juli 1917 mit ganz weißen
Vorderflügelspitzen und weißem Fleck am Außen-
winkel des linken Hinterflügels.) Die ♀♀ sind ober-
seits ockergelb, diese Grundfarbe durch schwärzliche
Beschuppung mehr minder, besonders auf den Hinter-
flügeln oft vollständig ins olivenfarbene getrübt, die
schwarze Zeichnung stets derb, die besonders die
Mittelflecke der Vorderflügel oft so groß, daß sie ein
förmliches Band bilden. Unterseits sind die Hinter-
flügel sattgrün bis auf den schmalen lilafarbenen
Saum, die Silberbinden stets breit und wohlausgebil-
det. Ein ♀ aus dem Bluntantale Juli 1917 tritt aus der
Serie durch mehr orangefarbene Oberseite hervor. Die
dichrome ♀ ab. *valesina* Esp. bevorzugt feuchte
Stellen im Hochgebirge (Bluntantal, Roßfeld am Göll
etwa 1600 m); die schwarzgrüne Verdunkelung der
Oberseite erfaßt manchmal die Hinterflügel vollstän-
dig, die Vorderflügel bis auf zwei beinweiße Zellflecke
am Vorderrande außerhalb des Discus. Unterseits sind
die Tiere auf den Vorderflügeln bleich ockerig mit
rötlichem Schimmer und breitem grünem apex, auf
den Hinterflügeln von den normalen grünlichen ♀♀
kaum verschieden; einem oberseits besonders einheit-
lich verdunkelten *valesina*-♀ vom Roßfelde am Göll
fehlen die Nymphalidenaugen der Hinterflügelunter-
seite vollständig. Sie könnte als ab. *subcaeca* benannt
werden, wenn sich diese Erscheinung öfter finden
sollte.

Die Anführung von *pandora* Schiff. im Catalogus
faunae Salisburgensis von Dr. Storch und im Schul-
programm des Gymnasiums von 1857 wurde schon
von Richter als irrtümlich bezeichnet und auf Ver-
wechslung mit *valesina* Esp. zurückgeführt und zeigt
nur, wie wenig kritisch jener Catalogus zusammen-
gestellt wurde. Er bildet daher auch keine brauch-
bare Grundlage einer neuen Zusammenstellung und
ich sehe sowohl von seiner als jenes Schulprogrammes
Benützung gänzlich ab, auch auf die Gefahr hin, die
eine oder andere darin richtig angeführte Art so lange

ausschalten zu müssen, bis die Liebenswürdigkeit
anderer gegenwärtiger Salzburger Sammler diesen
Anfangsversuch eines neuen Verzeichnisses mit zu-
verlässigen Daten ergänzt.

(Fortsetzung folgt.)

57:16.9

Liste neuerdings beschriebener und ge- zogener Parasiten und ihre Wirte X.

(Fortsetzung.)

- Pachyneuron aphidivorum* Ashm. *Aphis brassicae* L.
Id. p. 47
— *coccorum* L. *Eulecanium coryli*
Id. p. 69
— *micans* How. *Siphonophora granaria*
Kirby
Id. p. 58
— *siphonophorae* *Diaeretus chenopodiaphi-*
dis Ashm.
Ashm. — — *Ephedrus incompletus*
Prov.
Proc. Hawaiian entom. Soc. Vol. 5 p. 425
Paracopidosomopsis floridanus *Autographa brassicae*
Ashm.
Journ. Morphol. Vol. 36 p. 1
Paracrias crassipunctatus Beq. *Roubaudia pruinosa*
et Roub.
— — — — *rufescens* var.
— — — — *pallida*
— *roubaudiarum* — — — *bisetosus*
— — — — *rufescens*
Ann. Sc. nat. Zool. (10) Vol. 7 p. 231
Paranagrus osborni Full. *Peregrinus maidis* Ashm.
— *perforator* Perkins *Aloha impomoeae* Kirk.
Proc. Hawaiian entom. Soc. Vol. 5 p. 449
Parasierola gallicola Kieffer *Cryptoblabes gnidiella*
Mill.
— — — *Ephestia elutella* Hb.
— — — *Myelois ceratoniae* Zell.
— — — *Tinetocera ocellana*
— — — *Tortrix viridana* L.
Boll. Lab. zool. gen. agrar. Portici Vol. 17 p. 78
Periclistus caninae Htg. *Cynips eglanteriae* Htg.
— — — *rosarum* Gir.
Meddel. Soc. Fauna Flora fennica Häft 48 p. 134
Peridesmia phytonomi Gahan *Phytonomus posticus*
Gyl.
Journ. econ. Entom. Vol. 17 p. 625
Perilampidea larium Wolcott *Baccha clavata*
Journ. Dept. Agric. Porto Rico Vol. 7 p. 60
Perilissus luteolator Gr. *Caliroa varipes* Kl.
Meddel. Soc. Fauna Flora fennica Häft 49 p. 65
Perissopterus mexicanus How. *Coccus hesperidum* L.
Ann. R. Scuola sup. Agric. Portici (2) Vol. 18 No. 5 p. 68
— *pulchellus* — *Aulacaspis pentagona*
Targ.
Id. p. 73
Perithous divinator Rossi *Coelocrabro cinxius* Dbm.
— *mediator* F. *Saperda scalaris*
Meddel. Soc. Fauna Flora fennica Häft 49 p. 64

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Haidenthaler Leopold

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Makrolepidopterenfauna des Landes Salzburg, zugleich Versuch der Aufstellung eines neuen Verzeichnisses dieser Fauna. 33-35](#)